

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 16 (1918)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Stoffwechselschläcken des kindlichen Körpers mit ausgeschieden werden müssen. So ist denn gut zu begreifen, daß bei Nierenschwäche, wie sie zum Teil infolge früher durchgemachten Scharlachs oder Diphtherie zurückbleibt, eine Schwangerschaft oft rasch zu einer Reizung der Niere, einer Ausscheidung von Eiweiß im Urin führt und manchmal die Unterbrechung der Schwangerschaft nötig macht. Oft auch geht die Frucht infolge der Nierenentzündung bei der Mutter zu Grunde und wird dann ohne ärztlichen Eingriff ausgestoßen.

Andererseits wird oft eine Wanderniere, d. h. eine Nierenentzündung, durch die Schwangerschaft günstig beeinflusst. Die vergrößerte Gebärmutter schützt den Bauchinhalt und damit auch die Niere, ferner nehmen die Frauen meist zu und der vermehrte Fettreichtum, der ja während des Stillens sich meist noch vermehrt, füllt die Nierenlagerstelle und stützt auch seinerseits die Niere.

So werden auch die gesenkten Därme im Ganzen gestützt und eine Eingeweidesenkung gebessert.

Wir wollen hier abbrechen, obgleich noch viel zu schreiben wäre, aber der Platz und das kostbare Papier verbieten uns, heute noch mehr zu sagen.

Schweizer. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Nr. Nr.

Eintritte:

85 Fr. Anna Hugin, Döberwil (Baselland).
74 Fr. Theresia Zahner, Adorf (Thurgau).
29 Fr. Marie Koller, Gonten (Appenzell).
Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erkrankte Mitglieder:

Fr. Kaufmann, Horw (Luzern).
Fr. Menzi, Richterswil (Zürich).
Fr. Rohner, Au (St. Gallen).
Fr. Gysin, Pratteln (Baselland).
Fr. von Dach, Lyß (Bern).
Frau Käufer, Müllheim (Thurgau).
Frau Gut, Töb (Zürich).
Fr. Peterer, Appenzell.
Fr. Flury, Solothurn.
Fr. Kaderli, Langenthal (Bern).
Mlle. Serghy, St. Livres (Waadt).
Fr. Michel, Gerzensee (Bern).
Fr. Bandli, Maienfeld (Graubünden).
Fr. Deschger, Galtén (Aargau).
Fr. Uhlmann, Landquart.
Fr. Bader, Muraltó (Tessin).
Mlle. Tille, Laufanne.
Fr. Vogel, Basel.
Fr. Müller, Rotmonten (St. Gallen).
Fr. Gerber, Zeglingen (Baselland).
Fr. Keller, Ebnat-Kappel (St. Gallen).
Mlle. Buffray, Bussfens (Waadt).
Mme. Pittier-Buffray, Balloches (Waadt).
Fr. Frey, Glattbrugg (Zürich).
Fr. Strub, Stadel (Zürich).
Fr. Birrer, Zell (Luzern).
Fr. Robelt-Marbach, St. Gallen.
Fr. Giacomini-Conti, Brontalla (Tessin).
Fr. Bumbacher, Hirzel (Zürich).
Fr. Moor, Aarau.
Fr. Reichlin, Wollerau (Schwyz).
Fr. Gysin, Rüschfingen (Baselland).
Mme. Besson, Gené.
Fr. Kunz, Affoltern bei Zürich.
Fr. Kocher, Täuffelen (Bern).
Fr. Hänzi, Sarnen (Bern).
Mlle. Thoney, Bussy (Waadt).
Fr. Kistler, Bözen (Aargau).
Fr. Guggisberg, Solothurn.
Fr. Barth, Luzern.
Fr. Jaggi, Feuterson (Bern).
Fr. Keel, Rebstein (St. Gallen).
Fr. Jenny, Bern.
Fr. Grubenmann, Trogen (Appenzell).

Fr. Döchner, Einsiedeln (Schwyz).
Fr. Weber, Ziefen (Baselland).
Fr. Soltermann, Gmüden (Bern).
Fr. Baer-Wolf, Tellen (Thurgau).
Mlle. Grosjean, Pery (Zura bernois).
Fr. Benkert, Chur.
Fr. Lichig, Döberwil (Baselland).
Fr. Diggelmann, Uetikon a. See (Zürich).
Fr. Bär, Wülflingen (Zürich).
Fr. Kuchon, Studen (Bern).
Fr. Ledermann, Langendorf (Solothurn).
Fr. Meister, Bern.
Fr. Durand, Spiez (Bern).
Fr. Gassmann, Luzern.
Fr. Büchi, Dufnang (Thurgau).
Fr. Niederer, Freiburg.
Fr. Wehrli, Biberstein (Aargau).
Fr. Wirth, Hugglingen (Aargau).
Fr. Muri, Schinznach (Aargau).
Fr. Mülli, Würenlingen (Aargau).
Fr. Ehrat-Fejer, Lohn (Schaffhausen).
Fr. Ag, Salenstein (Thurgau).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Fr. Studer-Studer, Kestenholz (Solothurn).
Fr. Erni-Meier, Rothensluh (Baselland).
Fr. Wentz-Zimmermann, Flawil, früher Sulgen (Thurgau).

Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Fr. E. Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Codesanzeigen.

Auch aus unserer Mitte forderte die Grippe ihre Opfer. Es starben an Lungenentzündung

Mme Martin-Bovet
Hebamme in Versoix, geb. 1875

Mme Sandoz-Sieber
Hebamme in La Chaux-de-Fonds, geb. 1889,
gest. 19. Oktober 1918.

Fräulein Ida Müller
Hebamme in Melsheim (Aargau), geb. 1887,
gest. 26. Oktober 1918.

Sie ruhen im Frieden.
Wir bitten, den lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Krankenkasserkommission.

Schweizerischer Hebammentag 1918.

(Schluß.)

Fr. Kirchhofer: Frau Schaad = Tüscher hat vier Jahre nicht mehr bezahlt; sie ist nicht im Verzeichnis und hat daher auch keinen Anspruch auf Krankengeld. Die Diskussion über diese Angelegenheit wurde im fernern benutzt von Frau Glücker, Frau Wirth, Frau Ledermann, Frau Wyß, Frau Gigon, Fr. Baumgartner. Im allgemeinen war man für Entgegenkommen und auch die Krankenkasse zeigte sich versöhnlich, wenn auch für den Fall, als die Beiträge nachbezahlt werden, die Bundesbeiträge verloren sind. Zum Schluß ergriff Pfarrer Büchi das Wort und führte resümierend aus: Es ist ganz sicher, daß die Krankenkasserkommission annehmen mußte, Frau Schaad sei nicht mehr Mitglied. Denn wer nicht mehr bezahlt, ist nach den Statuten ohne weiteres als ausgeschlossen zu betrachten. Das weiß jedes Mitglied. Es weiß aber auch jede Hebamme, ob sie die Beiträge an die Krankenkasse bezahlt hat, oder nicht, und wenn man einmal übersehen wird beim Bezug, so kann das auf die Dauer nicht angehen. Ein Mitglied, welches nicht zur Bezahlung aufgefordert wird, hat die Pflicht, sich zu melden. Darüber komme ich nicht hinaus.

Es scheint nun aber doch, daß der vorliegende Fall einiger Milderungsgründe nicht entbehrt. Die Solothurner Kolleginnen sind überzeugt, daß der Referentin Unrecht getan worden sei,

da dieselbe es sonst mit ihren Pflichten gewissenhaft nehme. Das dürfen wir nicht bezweifeln. Dann mag wohl das eigentümliche Verhältnis des Haushaltes zum Irrtum beigetragen haben, daß Frau Schaad sich als Mitglied auch ferner betrachtete, und schließlich war es für sie in der Tat eine sehr unangenehme Wahrnehmung, daß sie als tot publiziert worden sein soll. Daß sie es nicht unredlich meinte, geht daraus hervor, daß sie der Kasse den erwachsenen Schaden decken will. So sehr ich der Meinung bin, daß man die Statuten mit aller Strenge handhaben soll und auch für die Zukunft jede Abweichung nach dieser Richtung nicht ungestraft wissen möchte, stelle ich doch für diesmal den Antrag, man solle Gnade für Recht ergehen lassen. Es geschieht gegenwärtig so viel Ungerechtes in der Welt, daß man auch den Schein desselben vermeiden sollte, und ich glaube, es steht gerade Ihrer Versammlung, als einer Versammlung von Damen sehr gut an, wenn Sie sich nicht auf den strikten Rechtsstandpunkt stellen. Sie dürfen das um so eher, als Sie ja mit dem Gesetze nicht in Konflikt kommen, da für Frau Schaad keine Bundesbeiträge bezogen worden sind.

Ich empfehle Ihnen daher folgenden Antrag zur Annahme: Frau Schaad wird als vollberechtigtes Mitglied anerkannt; dagegen hat sie die Beiträge bis heute voll nachzubzahlen. Die Krankenkasse trägt den Ausfall des Bundesbeitrages.

Angenommen

Frau Reinhard wünscht, daß man die Verstorbenen in der Zeitung aufführen solle, welchem Wunsch entsprochen werden kann.

Frau Hoch fragt an, wie es sich mit den Arztzeugnissen verhalte. Die Präsidentin erklärt, daß die Kasse nur Krankengeld auszahle und sich um die Arztrechnungen nicht kümmere. Wir haben nicht mehr zu bezahlen, als was die Statuten vorschreiben.

Damit sind die Verhandlungen der Krankenkasse beendet und Frau Wyß fragt noch an, ob jemand bezüglich der Zeitung Reklamationen anzubringen habe. Es meldet sich niemand. Als indes doch noch einige Bemerkungen bezüglich der Zeitung gemacht werden, empfiehlt Frau Wyß, doch ja die Nachnahmen möglichst pünktlich einzulösen und bei Wohnungswechsel, Verheiratung etc. sofort die Abänderung anzugeben.

Die Zentralpräsidentin, Fr. Baumgartner, gibt noch Kenntnis von einem Telegramm der Frau Meßger, Schaffhausen, und einer Mitteilung der Kindermehlsfabrik Galactina, daß diese letztere 100 Fr. zu Gunsten der Krankenkasse sende. Beides wird bestens verdankt.

Hierauf schließt die Zentralpräsidentin die anregende Tagung mit folgenden Worten: Wir sind mit unsern Verhandlungen zu Ende gekommen. Ich spreche im Namen des Schweiz. Hebammenvereins der Sektion Aargau den herzlichsten Dank aus für die freundliche Aufnahme und für die Mühe, die sie sich gegeben hat, um unsere Versammlung freundlich und anregend zu gestalten. Mit Dank schließe ich den 25. Hebammentag und hoffe, daß wir nächstes Jahr das 25. Jahr des Bestehens feiern können, und das ist wunderbar schön im Appenzellerlandli.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Hauptversammlung im Gasthaus zum Hirschen in Hundwil den 8. Okt. 1918. Diese äußerst wichtige Versammlung war leider wieder schlecht besucht, indem mehr als die Hälfte durch ihre Abwesenheit glänzte, trotzdem es bekannt gemacht wurde, daß Herr Pf. Büchi uns die große Ehre seines Besuches erweisen werde. Es wäre somit nicht mehr als recht und billig gewesen, wenn sich auch recht viele Zuhörerinnen eingefunden hätten. Das schlechterwerdende Wetter war denn doch keine Entschuldigung — als ob die Hebammen noch

nie verregnet worden wären — ebensowenig die schlechten Bahnverbindungen; ein gemeinsames Fuhrwerk wäre sicher aufzutreiben gewesen und nicht zu teuer für eine Gesellschaft. Die Herisauer z. B. machten es so, die kamen flott daher.

Nach herzlichster Begrüßung und Willkommen ergriff Herr Pfr. Büchi das Wort und sagte uns, daß er mit Herrn Regierungsrat Eugster-Züst die Sache schon in Bern besprochen habe und von diesem die Versicherung erhalten, daß die Angelegenheit durchführbar sei. Der Herr Pfarrer machte uns, und nur zu sehr mit Recht, das wenig schmeichelhafte Kompliment, daß wir Appenzellerinnen sonst nicht auf den Kopf gefallen seien und nur zu dumm sind, fest aufzutreten, wie dies in andern Kantonen geschehe, um einfach auch der immer steigenden Teuerung entsprechend zu fordern für unsere verantwortungsvolle Mühe und Arbeit. Unserem fordert man auch für alles mehr, für Schuhe, Kleider, Lebensmittel usw. Da fragt auch niemand danach, ob wir zu bezahlen vermögen oder nicht.

Nach wurde behördlicherseits die Armentaxe mit Neujahr 1918 von Fr. 15.— auf 20.— erhöht, Bessergestellte hätten Fr. 25.— zu bezahlen. Nun herrschte aber fast allgemein die Ansicht, für alle sei die Taxe Fr. 20.—. Also merkt es euch, ihr Kolleginnen alle, wenn also die Armentaxe auf Fr. 25.— erhöht wird, so gilt das nur für solche, die fast oder gar nicht selbst bezahlen können, bessere Leute bezahlen Fr. 30.— und höher, je nach den Vermögensverhältnissen. Jetzt vertritt Herr Pfr. Büchi unsere Sache, und es wird jede Gemeinde er sucht, die Armentaxe auf Fr. 25.— zu stellen, sowie jeder Hebamme ein Wartegeld zu verabsolgen, dazu eine angemessene Teuerungszulage zu bewilligen. Sie sehen also, daß man bestrebt ist, auch den Hebammen ein zeitgemäßes Auskommen zu sichern und es deshalb sehr der Mühe wert gewesen wäre, dem Referenten persönlich zuzuhören.

Das Geschäftliche mußte in aller Eile erledigt werden, da der Nachmittag weit vorgerückt war und schon zur Heimreise mahnte. Der Vorstand wurde stillschweigend bestätigt. Die nächste Versammlung soll im Frühjahr in St. Gallen stattfinden. Es sind noch wieder vier neue Mitglieder zu verzeichnen, nämlich: Frau Koller in Urnäsch, Frau Holliger in Herisau, Frau Rotari in Trogen und Fräulein Frieda Locher in Grub (Appenzell). Sie alle seien uns herzlich willkommen! Somit war Schluß. Herr Pfr. Büchi, dem der beste Dank für seine Mühe ausgesprochen sei, verabschiedete sich mit den meisten Anwesenden mit dem allgemeinen Wunsche auf bessere Zeiten und einem baldigen Ende des Krieges.

Dies wünscht von Herzen die Aktuarin
Julia Heierle-Graf.

Sektion Baselstadt. Unseren Kolleginnen zur Kenntnisnahme, daß auch im Monat November die Sitzung ausfällt. Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Vereinsitzung mit wissenschaftlichem Vortrag von Herrn Dr. Steinmann findet am 7. Dezember statt, insofern der Beschluß der Regierung betreffend Abhaltung aller öffentlichen Versammlungen aufgehoben ist.

Es liegen Briefe vor, die zur Beratung der Versammlung vorgelegt werden müssen. Die unterstützungsbedürftigen Kolleginnen wollen sich bis Ende November melden bei der Präsidentin Fräulein Haueter oder der Kassiererin Fräulein Blindenbacher. Wir appellieren an das Ehrlichkeitsgefühl der Geschwisterinnen. Wir helfen gerne und es freut uns, wenn wir durch eine kleine Spende den Kolleginnen einen Dienst erweisen können. Der Vorstand.

Sektion Zürich. Infolge der Grippeepidemie sind auch unsere Monatsversammlungen eingestellt. Aus diesem Grunde ist auch die Oktoberversammlung ausgefallen. Die wenigen Mit-

glieder, die erschienen waren, mußten eben ununterrichteter Sache wieder heimkehren. Wir werden, sobald das Verbot aufgehoben ist, unsere Sitzungen wieder aufnehmen.

Wie unseren Kolleginnen des Kantons Zürichs bekannt ist, ist unsere neue Taxordnung seit 22. Juni in Kraft. Nun ist in Zürich diese Taxe von der Armenbehörde und der Unentgeltlichen noch nicht bezahlt worden, mit der Begründung, daß sie vom Großen Stadtrat noch genehmigt sein müsse. Indessen warten unsere Stadthebammen vergebens auf ihren fauer verdienten Lohn. Nun hat sich der Vorstand bemüht, diese Angelegenheit zu regeln, hat aber vom Präsidenten des Großen Stadtrates die Antwort erhalten, daß unser Begehren noch eine Zeit auf sich warten lasse, indem die Beschlüsse bei einer Rechnungskommission in Beratung seien und erst nachher dem Großen Stadtrat unterbreitet werden können. Was würden wohl andere Berufs Kategorien zu solcher Verschleppung sagen, wenn sie fünf Monate auf ihre Bezahlung warten müßten und in einer Zeit, wo alles so teuer ist, die Herbsteinkäufe gemacht werden müssen und der Winter vor der Tür steht. Nun können wir euch keinen andern Rat geben, als die Taxe von Fr. 25.— einzuziehen und für die andern Fr. 10.— nochmals Rechnung zu stellen, die dann später bezahlt werden muß. Es tut uns wirklich leid, euch keinen besseren Bericht geben zu können. Der Vorstand.

Ratschläge zur Bekämpfung der Grippe.

Die Influenza oder Grippe ist eine sehr ansteckende Krankheit, welche unter Umständen einen recht gefährlichen Charakter annehmen kann. Selbst im Beginn ganz leicht verlaufende Krankheitsfälle können schließlich zu ernsthaften Komplikationen führen. Gewöhnlich tritt die Krankheit unter folgenden Erscheinungen auf: Fieber, Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, Schmerzen in den Gliedern, im Nacken und im Kreuz, Halsweh, Husten mit Katarrhen der Atmungsorgane.

Die Krankheitserreger finden sich hauptsächlich im Speichel, Auswurf und Nasenschleim der Kranken, mit welchen Stoffen dieselben auf Gesunde übertragen werden können. Durch unvorsichtiges Husten oder Niesen seitens der Kranken ist die Umgebung besonders gefährdet.

Absolut sichere Schutzmittel gegen die Krankheit gibt es nicht, indes sind zur Verhütung der Ansteckung folgende Maßregeln zu empfehlen:

Dreimal tägliches Gurgeln und Spülen des Mundes mit Kochsalzlösung (1 große Messerspitze voll auf ein Glas Wasser) oder mit Wasserstoffsuperoxyd (ein Drittel käufliche Wasserstoffsuperoxydlösung mit zwei Drittel Wasser verdünnt).

Ferner ist gründliches Waschen der Hände besonders vor dem Essen dringend zu empfehlen.

Kranke sollen beim Husten und Niesen das Taschentuch vorhalten.

Besuche bei an Influenza erkrankten Personen sind möglichst einzuschränken. Ansammlungen von Menschen, besonders in engen Räumen, begünstigen die Ausbreitung der Krankheit. Ueberanstrengungen jeder Art vermindern die Widerstandsfähigkeit gegen dieselbe.

Bei Ausbruch der Krankheit ist sofortige Bettruhe die wichtigste Maßnahme. Gleichzeitig ist sofort bei jeder Erkrankung ein Arzt beizuziehen, damit der Gefahr einer Lungenentzündung beizuteilen entgegengetreten werden kann. Die Lungenentzündung stellt die häufigste und zugleich gefährlichste Komplikation bei der jetzigen Influenza-Epidemie dar.

Die Kranken sind in einem eigenen, geräumigen, sonnigen und gut zu lüftenden Zimmer unterzubringen. Sie dürfen nicht mit Gefunden im gleichen Zimmer sich aufhalten.

Die Wäsche der Kranken ist womöglich vor dem Waschen einige Zeit in Sodawasser einzulegen (Taschentücher!)

Räume, in denen sich Kranke aufgehalten haben, sind durch Aufwaschen mit heißem Sodawasser, reichliches Lüften und Sonnen zu reinigen.

Die Genesung nach der Grippe ist eine auffallend langsame und haben sich deshalb die Patienten noch lange nach der Entfieberung zu schonen. Sie dürfen ihre Arbeit nicht zu früh aufnehmen, da sonst leicht wieder Rückfälle eintreten. Auch dürfen Genesende nicht zu früh mit Gefunden zusammenkommen, da auch nach der Entfieberung Ansteckungsgefahr besteht.

Merkmale der Bleichsucht.

Da naturgemäß unser Wohlergehen in innigsten Zusammenhang steht mit einer richtigen Zusammensetzung des Blutes und einer darauf begründeten kräftigen Ernährung der Gewebe unseres Organismus, so ergibt sich ganz von selbst, daß fast in allen Fällen irgendwie erheblicher Bleichsucht als zweites Merkmal eine Körper und Geist lähmende allgemeine Müdigkeit in Betracht kommt, eine früher nicht beobachtete Unlust und Unfähigkeit zu körperlicher und geistiger Arbeit. Dazu gesellen sich Symptome, die darauf hinweisen, daß wir etwa auch im mangelhaft ernährten Herzen einen Teil der Schuld für die eben geschilderten Beschwerden suchen müssen. Auch nur geringfügige körperliche Anstrengungen führen unter Umständen zu Herzklappen, Herzbeklemmung, Atemnot, Schwindel, Ohnmachtanwandlungen, ohne daß der Befund am Herzen für eine direkte Herzerkrankung spricht, sei es denn, daß wir eine große Schwäche und Energielosigkeit dieses lebenswichtigsten, am meisten geplagten Organes in der Tiefe unseres Körpers konstatieren. Eine kleine Rechnung mag den Beweis leisten, welch gewaltige, wohl von niemand geahnte Kraftleistung dieses im Vergleich zur Körpergröße so kleine Gebilde im wachenden und schlafenden Zustand des Menschen zu bewältigen hat, das im allgemeinen der Größe der geballten Faust seines Inhabers entspricht und beim mittelgroßen Erwachsenen ca. 260 Gramm wiegt. Wie der Arbeiter einer einfachen, aber kräftigen Nahrung bedarf, um die an seine Muskeln gestellten körperlichen Leistungen richtig ausführen zu können, so auch das Herz und muß sich mangelhafte, schlecht zusammengesetzte Blutmischung allmählich im Betriebe deselben störend äußern. Die linke Herzkammer eines gesunden Erwachsenen preßt bei jeder einzelnen Zusammenziehung ca. 0,188 Kilo Blut in die schräg nach aufwärts verlaufende große Körper Schlagader (Aorta) hinein. Bei dieser Kraftleistung muß sie einen Gegendruck überwinden, welcher dem Druck einer Blutsäule von 3,21 Meter Höhe auf ihre Unterlage entspricht. Folglich beträgt die bei jeder Kontraktion der linken Herzhälfte geleistete Arbeit $= 0,188 \times 3,21 = 0,604$ Kilogramm-Meter, d. h. die linke Herzhälfte wäre imstande, bei jeder Kontraktion eine Last von 0,604 Kilogramm einen Meter hoch zu heben. Nehmen wir an, daß sich das Herz 75 mal in der Minute zusammenzieht (mittlere Pulszahl eines nicht nervösen, gesunden Erwachsenen in der Minute), so ist dem entsprechend die Arbeitsleistung der linken Herzhälfte in 24 Stunden gleich $75 \times 60 \times 24 \times 0,604 = 65.280$ Kilo einen Meter hoch. Die Arbeit der rechten Herzhälfte, deren Muskelwand nur $\frac{1}{3}$ der Arbeit der linken Herzhälfte zu leisten, resp. ca. 21.740 Kilo einen Meter hoch zu heben. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die normale Arbeitsleistung eines gesunden, kräftigen Mannes bei zehnstündiger Arbeitsdauer 420.000 Kilogramm-Meter beträgt. Wir sehen aus dieser einfachen Rechnung, daß unser fleißiger, aber durchaus nicht überanstrengter Arbeiter in der erwähnten Zeit kaum das Fünftel dessen zu leisten hat, was sein Herz ohne eine einzige Ruhepause während des ganzen, Jahrzehnte dauernden Lebens rastlos schafft. Es leuchtet ein, daß es diese riesige Arbeit nur dann ungestört dauernd bemeistern

kann, wenn sein Besitzer es nicht durch Alkohol, Tabak und andere Herzgifte leichtsinnig schädigt oder wenn es nicht durch bleichsüchtige Blutveränderung ungenügend ernährt wird. Stirbt ein hochgradig blutarmen Mensch an irgend einer dazugetretenen Krankheit, z. B. infolge einer Lungenentzündung, und hat man Gelegenheit, das betreffende Herz näher zu untersuchen, so fällt schon beim äußeren Anblick dessen Schaffheit auf. Nimmt man das Mikroskop zu Hilfe, so zeigt sich, daß die zahllosen Muskelfasern, welche in Bündeln aneinandergereiht das Gefüge der Herzwand bilden, fettig zerfallen sind. Man muß oft staunen, welche Fülle von körperlichen und seelischen Strapazen eine zart beanlagte, blutarme Frau zu ertragen imstande ist, ohne unter der Last derselben zusammen zu brechen. Fürwahr, wenn das Leben ein Drama ist, so spielt sehr oft die Frau die Heldinrolle darin und spielt sie meisterhaft. Aber sie spielt sie nicht mit dem tiefen, vollen Brustton der Ueberzeugung, mit weit hin vernehmbarer Stimme, sondern im stillen Kämmerlein mit der, einer edlen, weiblichen Seele eigenen Anmut und Grazie, mit stiller Ergebenheit in den Willen des Schicksals. Dabei ist es aber auch nichts Unbegreifliches, wenn das zarte und zudem oft schlecht ernährte Nervensystem, das den Zentralteil unserer körperlichen Leistungsfähigkeit und Willenskraft bildet, unter der Wucht der schädigenden Momente zusammenbricht und, wie wir noch sehen werden, welche oft nicht die verdiente Berücksichtigung finden, weil sie sich hinter blühend roten Wangen verbergen wie ein schädliches Insekt im Innern der Rose. „Die Natur wollte das Weib zu ihrem Meisterwerk machen, aber sie vergriff sich im Ton, sie nahm ihn zu fein,“ sagt Lessing. Aber dieser Ton hat sich oft besser bewährt als die Erde, aus der sie den Herrn der Schöpfung schuf und, wie wir Ärzte genügend Gelegenheit haben zu beobachten, ein Leben voller Bitterkeit und seelischen Elends mutig ertragen, ohne in Stücke zu gehen, ein Weib, dem der menschliche Körper und Geist oft auf die Länge nicht standhalten, sondern es vielleicht feige selbst beendigt hätte.

Nicht selten hört man die unbedachte, voreilige Aeußerung, das beste Heilmittel gegen Bleichsucht sei Heiraten. Ich kann aus vieler Erfahrung vor diesem schlechten Ratsschlag nicht eindringlich genug warnen. Die Gründe sind nach dem

Gesagten einleuchtend. Nehmen wir an, die Ehe beginne glücklich, da sie auf gegenseitigem Verständnis der Charaktere und auf uneigennütziger Liebe beruht. Welcher ruhig überlegende Mensch kann der jungen Frau versprechen, daß sie nicht über kurz oder lang von schweren, gesundheitlichen Sorgen heimgejagt werde, welche ihren zarten Organismus aufs höchste gefährden wie ein einziger rauher Windstoß eine besonders empfindliche Rose zerstören kann. Erinnern wir uns meiner Angabe, daß auch ein kraftvoll, blühend aussehender Mensch nicht sicher gegen Tuberkulose gewappnet ist, nicht seit früher Kindheit vielleicht einen verborgenen Keim derselben irgendwo in sich herumträgt. Supponieren wir ferner, daß hinter der Bleichsucht der zarten Frau tatsächlich kein anderes Leiden steckt. Kommt der Tag, an welchem die Gattin Mutter wird, so kann ein Herzschlag das über Gebühr durch die Beschwerden der Schwangerschaft und der Geburt selbst heimgejagte Herz zum Stillstand bringen, daß Vater und Kind, dem sie das Leben gegeben und mit ihrem eigenen bezahlte, an der Waise des armen Weibes stehen, das mit liebendem Herzen und dem festen Vorsatz in die Ehe trat, dem Manne eine treue, besorgte Gefährtin in allen Freuden und Sorgen des Lebens zu sein, Schmerz und Kummer mit ihm zu teilen und ihr Amt nach dem schönen Worte Paul Heyes zu verwalten:

„Auch wenn der Mann im Druck fremder Pflichten sich selbst verliert, dem Gange sich zu weihen, So soll das Weib nie auf sich selbst verzichten, Nie mit dem eignen Herzen sich entzweien.“

Ihr Amt ist, diese Schattenwelt zu lichten Mit lieblich ungebrochenem Sonnenschein — Vom Streit des Tags durch ihren Herz geschieden Sei sie den Ihren Freude, Trost und Frieden.

Eine weitere, im Symptomenbild der Bleichsucht oft sehr vertretene Gruppe subjektiver Krankheitsbeschwerden sind diejenigen, welche ihre direkte Ursache haben in einer Reizung des Nervensystems durch das hämoglobinnarme Blut. Weil die Fäden des ersten allüberall im Körper sich verbreiten und tausendfältig verzweigen, sind die diesbezüglichen Klagen äußerst mannigfaltig und oft so wunderbar, daß auch der Arzt Mühe hat, sich jeweils in denselben zurecht zu finden und dem Kranken nicht Unrecht zu tun. Obwohl man in den meisten Fällen keine nachweisbaren Veränderungen des

Organs finden kann, das die örtliche Ursache der geäußerten Unannehmlichkeit erklärt, darf man doch nicht ohne weiteres ein solches Blut- und dadurch nervenleidendes Individuum als eingebildete Kranke einfach ignorieren.

(Schluß folgt.)

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens Langgasse-St. Gallen

Geburtskartenertrag

für das 3. Quartal 1918.

Wir danken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton:

		im Betrage von
Aargau	3 Gaben . . .	Fr. 27. —
Appenzell	2 " . . .	5. —
Basel	4 " . . .	20. —
Bern	9 " . . .	33. —
Gené	2 " . . .	30. —
Neuenburg	1 " . . .	10. —
Schaffhausen	1 " . . .	10. —
Schwyz	4 " . . .	10. —
Solothurn	2 " . . .	6. —
St. Gallen	7 " . . .	64. 50
Thurgau	7 " . . .	78. —
Vaud	2 " . . .	15. 05
Valais	1 " . . .	20. —
Zürich	10 " . . .	72. 70
Total 57 Gaben . . .		Fr. 401. 25

Herzlichen Dank den Hebammen!

Die Zentralstelle des schweizerischen
Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

Zur gest. Notiz.

Bis auf weiteres wird unser Fachorgan, infolge Papiermangels nur noch 8-seitig zur Ausgabe gelangen. Die Redaktion.

Höfliche Bitte.

In dieser papierarmen Zeit möchten wir die werten Mitglieder höflich eruchen, den Krankenanmeldungscheinen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, denn immer müssen wir die schlimme Erfahrung machen, daß die zugesandten Anmeldungscheine verlegt werden.

Die Krankenkasserkommission
Winterthur.

Vakante Hebammen-Stelle.

Infolge Resignation der bisherigen Inhaberin ist eine der beiden Hebammen-Stellen in Teufen baldmöglichst neu zu besetzen. Das Wartgeld beträgt Fr. 400. —, die Armentage Fr. 20. —, im übrigen bestehen keinerlei Tagbeschränkungen. (K 5077 B) 160

Gesunde Bewerberinnen, die im Besitze eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich schriftlich, unter Angabe des Alters, der Familienverhältnisse und unter Beilage des Patentes, sowie allfälliger Referenzen, bis spätestens zum 30. November 1918 beim Präsidenten der Gesundheitskommission Teufen, Herrn Gemeinderat Ulrich Waldburger, anmelden.

Die Gemeindekanzlei.

Vakante Hebammen-Stelle.

Infolge Rücktritt aus Gesundheitsrückichten der bisherigen Hebamme in Rüti b. Büren wird hiermit diese Stelle zur baldmöglichsten Neubesetzung ausgeschrieben. 161

Bewerberinnen, die im Besitze eines staatlich anerkannten Patentes sind, wollen sich bis 25. November 1918 beim Präsidenten, Herrn Ernst Sahli, in Rüti, anmelden, welcher über die näheren Anstellungsverhältnisse Auskunft erteilen wird.

Rüti b. Büren, den 11. November 1918.

Namens des Gemeinderates:
Stauffer, Gemeindefschreiber.

Literatur und Proben durch die Gesellschaft für alkoholfreie Weine A.-G., Mellen.



In allen Apotheken zu haben. Engros direkt von der Fabrik.

Für werdende und stillende Mütter unentbehrlich.
Nach Blutverlusten unersetzlich.
Der wirksamste aller Krankenweine.

Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das **Kindermehl**



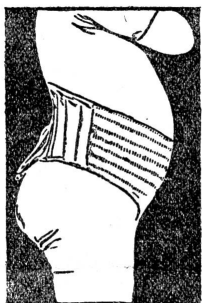
BÉBÉ
der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.
Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung Bern

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber den Einfluß der Schwangerschaft auf Erkrankungen. — Schweizerischer Hebammenverein: Krankenkasse. — Eintritte. — Erkrankte Mitglieder — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeigen. — Schweiz. Hebammentag 1918 (Schluß). — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, Zürich. — Ratsschlüsse zur Bekämpfung der Grippe. — Merkmale der Bleichsucht. — Geburtsartenentwurf. — Zur gefl. Notiz. — Anzeigen.



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

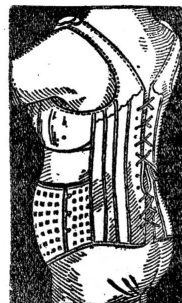
sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

115




Lacto Bébé

Wenn Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von **LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN**

119

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik KLOEPFER & HEDIGER

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

116

Billigste Bezugsquelle

für
Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettchüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlendungen nach auswärts.

Telephon: Magazin Nr. 445

Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Zimmerclosets, Bidets, Krankentische.

Bade- und Fieberthermometer, Messergläser, Einnahmegeräte.

Haus- und Taschensapotheken, Verbandkasten.

Wärmeflaschen aus Metall und Gummi.

Inhalationsapparate.

Sitz- und Vollbadewannen, Gummibadewannen.

Luft- und Wasserkissen und -Matratzen, Eisbeutel, Kühlapparate.

Monatsbinden.

Leibbinden, Gerädehalter, Büstenhalter.

Sanitätsgeschäft
M. Schaerer A. G., Bern
Bärenplatz 6
Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege
Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze
Extrarabatt für Hebammen Verlangen Sie Spezialofferten

143

Nabelfflaster „Ideal“

5 cm breit, 5 m lang, perforiert.

Von den HH. Aerzten Dr. Regli, Dr. Joss und Dr. Döbeli bestens empfohlen. Preis per Dose Fr. 4.80.

Sanitätsgeschäft

Lehmann - Brandenburg,
Liebegg, Bern. 157¹**Kindersalbe Gaudard**

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —. 75

Grosse „ „ 1. 20

Für Hebammen Fr. —. 60 und Fr. 1. —

Apotheke Gaudard
Bern — Mattenhof 150

129

Hebammen!Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.

Erhältlich in allen Apotheken,



Drogerien und Badanstalten.

139

(Zal 1976 g)

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen**Erstlings-Artikel****Kinder-Wäsche****Kinder-Kleider**

120

**Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN**

Amthausgasse 20

Telephon 2676

empfiehlt als Spezialität:

145

Bruchbänder und Leibbinden**Sür das
Wochenbett:**

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

„ Jodoform-Verbände

„ Vioform- „

„ Xeroform- „

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte

Chemisch reine Watte

Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage-Kissen

(mit Sublimat - Holzwohwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit
höchstmöglichem Rabattbei 118^b**H. Wechlin-Tissot & Co.****Schaffhauser****Sanitätsgeschäft**

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

**OVOMALTINE
und BRUSTSTILLUNG**Die folgende, der Praxis entnommene graphische Darstellung.
zeigt den starken Einfluss der Ovomaltine auf die Milchbildung.

	= Bruststillung		
Frau Veronika L., 32-jährig, Viert-Gebärende.			
	Erster	Zweiter	Dritter Lebensmonat
Erstes Kind			
Zweites Kind			
Drittes Kind			
Viertes Kind:			
Mutter erhielt im letzten Schwangerschaftsmonat Ovomaltine.			

Aus dem Bericht eines Frauensitals über ausgedehnte Ovomaltine-Versuche: «. . . Regelmässig war schon anderntags die Milchbildung offensichtlich reichlicher, sodass auf meiner geburtshilflichen Station, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Puerperae gestillt haben und stillen werden. Wenn hierbei der Wille zum Stillen natürlich die Basis bildet, so ist doch Ovomaltine zweifellos ein sehr wertvolles Adjuvans zur Stillfähigkeit und eine sehr braubare diätetische Kraftnahrung.»

Muster und Literatur durch

Dr. A. WANDER A.-G., BERN117²

Gesucht

tüchtige, in der Krankenpflege erfahrene und gut ausgerichtete

Kranken-Schwester

Tätigkeitsfeld ähnlich demjenigen einer Gemeindefchwester. Lebensstellung.

Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beilage von Zeugnistopien sind zu richten unter Chiffre X 47 A an die Publicitas A.-G., Aarau. 159

Das beliebte Kinderpuder „Ideal“

Preis per Dose 60 Rp. und

Brustwundsalbe „Ideal“

Preis per Schachtel 40 Rp.

ist wieder frisch erhältlich. 1572

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.



(Zag. G. 302)

131



Gesucht

jüngere, zuverlässige Hebamme

in ein großes Spital für sofort. Offerten unter Nr. 162 befördert die Expedition dieses Blattes.



Verbandwatte 186 Gaze u. Gazebinden „Mensa“

(Hygienische Damenbinde)

per Dutzend Fr. 2.60

(für Hebammen Rabatt) versendet das

Verbandstoffgeschäft

G. Deuber, Dietikon bei Zürich

Keine Zahnschmerzen mehr.

Neueste Erfindung nach sechs-jährigem Studium. Einfache Anwendung und sofortige Wirkung. Dosis für wenigstens 20 Fälle Fr. 1.50. Versand gegen Nachnahme durch

11, Ufficio Rappresentanze, (Magliaso St. Teffin) Lokalvertreter werden überall gesucht. 130

Billigste Bezugsquelle für Hebammen.

In Watte hyd., diverse Grössen, Gaze-Binden und am Stück, Nabel-, Bein-, Leib- und Damenbinden, Bade- und Fieberthermometer, Heftpflaster, Sparaplan, diverse Breiten, Löffelpflaster „Adler“, Irrigatoren, Bettschüsseln, Gummistoff, Nutrix-Flaschen etc. etc. 157

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft, Bern, Liebegg.

„Bernä“ Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



„Bernä“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Bernä“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Bernä“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 124

Ein wunderbares Heilmittel

nennt Herr Hans Koch, Handelsschule in Olten, Ob. Hardegg 709, Okie's Wörishofener Tormentill-Crème, indem er unterm 31. August 1912 schreibt:

„Ich möchte Ihnen kurz ein Zeugnis von der heilenden Wirkung Ihrer Okie's Wörishofener Tormentill-Crème geben. Im Frühjahr hatte ich einen Hautausschlag, gegen welchen ich viele Mittel anwandte, jedoch ohne Erfolg. Da wurde mir Ihre Okie's Wörishofener Tormentill-Crème empfohlen, von welcher ich sofortigen Gebrauch machte und die auch

grossen Erfolg

zeigte. Von da an fehlt weder Tormentill-Crème noch

149

TORMENTILL-SEIFE

in unserem Hause. Ich möchte dieses wunderbare Heilmittel jedermann empfehlen. Okie's Wörishofener Tormentill-Crème in Tuben zu 90 Cts und Tormentill-Seife zu Fr. 1.70 sind in Apotheken und Drogerien überall erhältlich. F. Reinger-Bruder, Basel.

Oppliger Zwieback
anerkannt feine Marke
Bern Aarberggasse 23.

Bester Gesundheits-Zwieback

:: :: Vorzüglich im Geschmack :: ::
Dem schwächsten Magen zuträglich

Täglich frisch

Confiserie Oppliger, Bern, Aarberggasse 23

24 Prompter Postversand 121

ZWIEBACK SINGER Kräfte-Bringer

155

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



122

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung, wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

125

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina

Kindermehl



das die der Kuhmilch fehlenden Nährsalze und Phosphate in ihrer natürlichen Form und im richtigen Verhältnis enthält, ist von stets gleichmässiger, keinen Temperatureinflüssen unterworfenen Qualität und daher

die beste Nahrung für Säuglinge

und Kinder zarten Alters. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Galactina“. Die Büchse Fr. 1.30.

Ueberall käuflich.

In den meisten Spitälern, Anstalten und Krippen der Schweiz und des Auslandes regelmässig verwendet.

146

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 1.70, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik